

Saaleische Zeitung.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition Halle, Georgenstraße 37.

Halle a. S., Donnerstag 11. November 1897.

Verleger: Carl Zschacke, Halle a. S., Georgenstraße 37.

Deutsches Reich.

Kanalbauten oder Kleinbahnen? Auch die, M. W. M. wissen jetzt genau, daß es nicht die Kanalbauten sind, sondern vielmehr der Ausbau unseres Eisenbahnnetzes, die Anlage neuer Kleinbahnen, die der Hebung der Verkehrsverhältnisse dienen, den Interessen nicht nur der Landwirtschaft, sondern gleichmäßig aller unserer Erwerbszweige in erster Linie förderlich und nützlich sind.

Jahr von ihnen nach Ueberwindung der ersten mageren Jahre auf eine mäßige Verminderung des Anlagekapitals hoffen, während selbst die am besten rentirenden Kanäle auch nicht annähernd die Renten ihrer Kapitalanlagen aufbringen, viele von ihnen aber keine Rente abwerfen und kaum die Kosten der Unterhaltung decken.

Das ist vernünftig gesprochen. Und was für die Disceprovingen gilt, gilt ähnlich auch für die Provinz Sachsen. Die Wechsener und die Kriegervereine. Im jüngster Zeit macht sich eine Strömung bemerkbar, welche auf die Einführung einer Klubs-Wechsener, wie sie andere Kulturvölker bereits haben, gerichtet ist.

In diesem Sinne verhandelt worden. Die beiden Minister haben jedoch die zuständigen Stellen unter dem 17. August erachtet, wenn Anträge in diesem Sinne bei ihnen eingelegt und sich bei näherer Prüfung als begründet erweisen, auf die Beilegung der bestehenden Unzulänglichkeiten, mögen solche auf die Vermittlung der Steuerordnungen oder nur auf eine nicht zweckentsprechende Ausführung derselben zurückzuführen sein, nach Thunlichkeit hinzuwirken.

In dem Etat des Finanzministeriums für 1897/98 ist befaulich für 20 Millionen und 20 Millionen solcher 2 Zentner, die vor dem 1. April 1897 vertrieben sind, bereit unter anderem also von der Noelle zum Reittiergesetz nicht berührt werden, ein Unterhaltungslohn von 500 000 Mk. eingestellt worden.

In Bezug auf die Befähigung von Strafgefangenen in der Landwirtschaft hat der Landwirtschaftsminister eine Verfügung erlassen, welche besagt, daß sich der Minister des Innern nicht in der Lage befindet, den Landwirthen, wie mehrfach gewünscht worden ist, zu dem im Interesse des landwirtschaftlichen Betriebes sehr mündenswerten Meinung des Saates durch mechanische Maschinen Arbeitsträfte von Gefangenen unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.

Der Abt deutscher Gefängnisführer hat, wie kurz erwähnt, an das preussische Ministerium des Innern eine Gesuch, betreffend schärfere Maßregeln gegen den unanständigen Wettbewerb im Handel mit ausländischen Bier, gerichtet, in welchem folgende Vorschläge gemacht werden:

- 1. Jeder Verkäufer, welcher Bier öffentlich zum Verkauf stellt, hat an dem Behälter der Bier die Bezeichnung zu führen, ob „Bayerisches Bier“ oder „Bismarckisches Bier“... 2. Als „Pilsener-Bier“ dürfen nur solche Bier öffentlich bespannt und in den Handel gebracht werden, wenn durch Aufdrucken eines Stempels a) der Gefäßgüchler, b) das Legedatum des Bieres ersichtlich ist.

In der That wird man bei aller Würdigung der Vorteile einer Wasserstraßen für die wirtschaftliche Entwicklung der unruhig entwickelten Landestheile dieser Auffassung eine gewisse Berechtigung nicht abschreiben können. Die Eröffnung der noch von dem Eisenbahnbau abgelegenen Landestheile in den Ostprovinzen wird bei dem geringen Verkehr ökonomisch in der Regel nur durch den Bau von Kleinbahnen erfolgen können.

Nach diesen wurde beispielsweise in einer mittleren Stadtgemeinde für den Betrieb eines Karussells an zwei Tagen eine Substanzsteuer von 200 Mk. erhoben; an einem anderen Orte für das Halten einer Schaubude mit einem Eintrittsgeld von höchstens 20 Pf. eine Steuer von 15 Mk. für den Tag.

Die Besondere dieser hierauf nicht ganz unangenehm zu sein. Die Steuerpflichtigen, welche sich durch ihre der bestehenden Ordnung entsprechende Befahrung für überbrückend, muß nun zwar überlassen bleiben, von Fall zu Fall bei der zuständigen Aufsichtsbehörde wegen Abänderung der Ordnung vorstellig zu werden, und die Beschwerdeführer sind

(Nachdruck verboten.)

Die innere Stimme.

Erzählung von Clara Dorn (Sitzbeim).

... Ja — ja, nun habe ich Sie verstanden, gnädige Frau — herzförmige Nase und die Nerven etwas länger, als an Protokolle! Nehmen Sie's man nicht übel, ich bin ja'n bißchen taub, aber lo, wenn ich die Hand vor's Ohr halte, denn geht es. — Und wie es uns seit vorigem Winter ergangen ist? Danke für glänzende Nachträge, gnädige Frau, aber nun muß ich wieder um Geduld bitten, mit dem Schreiben geht es nicht so gesondert, seit die beiden großen Wunden heilen, ich bin fähig Jahre alt — und dann sagt der Vater auch immer, ich rede so leise und lasse andere Leute sprechen!

Vater viel nachgedacht und viel gelesen in allerlei Büchern und Zeitschriften, und was er sich davon einmal in den Kopf gesetzt hat, das läßt er sich so leicht nicht wieder ausreden.

Also den Morgen wollte mein Vater durchaus nichts zu sich nehmen, ja sogar den ganzen Tag über nicht, denn, Lina, mein Kind, sagte er, es liegt mir hauptsächlich auf dem Magen.

„Lieber Vater,“ sagt ich zu ihm, „was ist Dir denn überhaupt heute gefällig? Soll ich Dir eine Tasse Heferschlamm kochen mit Zucker? Das löst auf der Welt und nicht, daß Du bei Krämpfen bleiben kannst, wenn vielleicht das Fieber Dich angreift.“

Da sah er mich ganz verdächtig an. „Lina,“ sagt er, „es ist Dir doch bekannt, daß Alles in der Natur seinen Gang geht, und daß die Natur sich nicht vortheilen läßt, ja, daß es draußen mit Allen so ist wie mit dem Menschen. Ja, es ist affatur daselbst; das Eine leidet sich gegenseitig, und das Andere kann sich nicht leiden, und von einer gewissen Plange die Wälder frillen sich zusammen, wenn man sie anrührt. Und die Kruppe weiß, wann sie sich einspinnen soll, um ein Schmeitling zu werden, und der Baum, der den Saft in sich verdorren fühlt, weiß, daß sein Ende herankriecht. Und so sagt auch dem Menschen die innere Stimme, die nie trügt. Bistelle! Dein Kind, denn deine letzte Stunde naht. Die Natur will mich nicht mehr, liebe Lina, sie läßt mich von sich aus, darum will ich sie auch nicht mehr und will übergehen in die Unsterblichkeit.“

„Vater,“ sagt ich, „das kommt von der Infuenza und giebt sich, wenn die Kräfte wiederkehren.“ Aber er schüttelte den Kopf. „Lina, mein Kind,“ sagt er, „mache Dir keine Hoffnung. Aus der Natur weiß ich, daß Alles vergeht ist. Mache Dir auch keine Wärme mit dem Heferschlamm, und vor allen Dingen, laß den Doktor weg, ich kann auch ohne Doktor herben.“

„Lina,“ sagt ich, „daß der Infuenza nichts zu machen ist, man muß sich ordentlich warm halten, und die Arzneimittel sind bloß vom Uebel, und deshalb höre ich den Doktor nicht, aber den Heferschlamm, den kochte ich doch und daß ordentlich Zuckerland hinein, daß er doch nach so schmecke, denn bei der Infuenza ist einem ja doch immer Alles wie Strohhalm im Munde, oder als wenn man die Zunge zum Fenster hinausdrückt.“

Und mein guter Vater ob den Heferschlamm, bloß weil ich ihn so freundlich reichte.

Als es so um den fünften Tag war, da kam Meiner Liebhaber, unser Nachbar von nebenan, mal in die Dult gefahrt, der sich sonst nur immer vom Fenster der Werkstatt aus nach dem Vater erkundigt hatte.

„Na,“ sagte er, „Herr Kern, was machen Sie denn für Streiche? Des is ja wol gar nicht möglich, daß Sie lo da auf'n Sofa liegen, um die Kissen hoch herum gepumpt! Dabei sagte er mein alter Vater schon ins Auge, daß ihm auch nicht ein Athemzug entgehen konnte.“

Aber mein guter Vater blieb ganz ernsthaft, ob er sonst auch den Nachbar wohl leiden mochte und zu seinen Reden lachte. „Meiner Liebhaber,“ sagt er, „es ist gut, daß Sie kommen, weil Sie Friseur sind, ja hoch! ich einen Auftrag für Sie, und Sie werden nach meinem Meinen weiter von mir bekommen, deshalb werden Sie ihn prompt ausführen. Ich weiß, ich liege hier auf meinem letzten Lager, die innere Stimme, nach der der Mensch hören soll, hat es mir, und weil es nun doch so fräugig ist, wenn Kinder für ihre Eltern den Sarg machen lassen, so wolle ich ihn jetzt gleich bei Ihnen bestellen, daß Alles parat liegt, wenn es nun so weit ist.“

Und dies rebete er heimlich mit Meiner Liebhaber, aber ich habe doch Alles verstanden, denn meinem Vater kam ich jedes Wort vom Munde abhören, ob ich auch noch lo taub bin. Da sagte sich Meiner Liebhaber aus Mitleid und Lichte vor sich hin, ob er erlich recht nachdachte, aber ich sah, wie es ihm und den Mund und um die Nase herum glückte, und dann kam man es nie wissen, wie er es meinte.

„Ja, wissen Sie, Vater Kern,“ erwiderte er, „des is ganz recht, Vorlicht is besser als Nachlicht. Ich habe mich auch schon so oft mein eigenes Sarg gemacht, wenn ich von die innere Stimme was spürte, aber ich habe es nachher immer wieder verfaßt — aus Menschenliebe — weil Andere es eiliger benötigten, als ich, um mit die Zufallszige, des is 'ne verführte Gesichtzige.“

„Vater hat die Infuenza, Meiner Liebhaber,“ sagte ich. „No ja, ich meine ja auch die Infuenza, oder meinetwegen die Fäulnis, des is en gefäuliger Fremdwort, um Krappen fängt einer der Fäulnis, na! ... Ich habe ihn auch gelacht vor'n Jahner, der hat den Doktor nicht, wenn er verückt is, um ihn aus seinen Nebenmienen an — es is man bloß, daß meine Affiche sich das nicht gefallen läßt, denn die is lo 'n edten Kalendergen um wird gleich volner frohgeb, daß Einer Kern begeben muß. — Na, und wo thut es Sie denn nu an meinen weh, Herr Kern?“

„Im Magen,“ sagte mein alter Vater. „Na!“ meinte der Nachbar und lachte dabei ordentlich

Aber so um Ausgang Mai, da hatten wir eine schwere Zeit durchzumachen. Wissen Sie, Vater hatte die Infuenza, und da wäre er beinahe draußgegangen, wie so viele alte Leute im vorangehenden Frühjahr.

Als er eines Morgens aufwachte, lag es ihm wie Blei über den Augen, und im ganzen Körper fühlte er sich wie zerfallend. Dazu raffelte es ihm auf der Brust, und das Sprechen fiel ihm schwer, und die ganze Nacht hatte er nicht schlafen können vor innerer Unruhe. Was aber das Schlimmste war, er wollte keinen Kaffee nicht trinken, und das ist immer ein übles Zeichen, wenn Einer keinen Kaffee nicht mag, besonders bei Vater, der so nach der Gesundheit lebt.

Wissen Sie, wenn er des Morgens um 7 Uhr aufsteht, kann mich ich ihm zuerst sein halbes Bröckchen mit einem süßigen Kaffee bringen. So eine Großportionelle von dem sagt er, ehe ich den nicht gekostet habe, bin ich per kein Mensch. Um 10 Uhr muß ich ihm dann das andere halbe Bröckchen reichen und noch eine dünne Scheibe Butterbrod; dazu trinkt er ein halbes Spitzglaschen voll edlen Rornbranntwein, wie einen Tropfen mehr. Dann macht er seinen gemolten Spaziergang, zwei Stunden lang jeden Tag und nicht länger, denn, sagt er, Lina, wenn man alt ist, dann muß man nach der Uhr und nach der Regelmäßigkeit leben; Ausweichungen vertragen der Mensch nur in jungen Jahren. Auch hat mein guter

tenische „Deutsche Jugendbund“ in Kassel in seiner Hauptversammlung am Sonntag einstimmig die Ehrenmitgliedschaft aberkannt.

Wie die freisinnige Vereinigung „Alle abreiter“ erzählt die „Post“ (H.) in München, einem revolutionären Kreis der Württembergischen Provinz wollte die freisinnige Volkspartei einen Saal zur Versammlung mieten. Der Inhaber des Saales erklärte, er könne den Saal nicht hergeben, da ihm ein Mitglied der freisinnigen Vereinigung den Saal abgemietet mit dem Vorbehalt, daß er, der Inhaber, 25 Mk. erhalte, wenn er den Saal nicht an die Volkspartei überläßt. — Einige Kinder, die Wirtin hinter und die Bediensteten.

Von einer empfindlichen Grausamkeit, die in einem dreißigjährigen Deutschen, einem Schullehrer in einem Dorf (Württemberg), aus nationaler Fanatiker begangen worden ist, gibt ein dortiger Deutscher, Herr R. Sieber, Oberlehrer an der deutschen Schule zu Dessau, in einem an das „Berl. Ztbl.“ gerichteten Schreiben Kunde. Wir glauben auch in diesem Vorgange die Folgen der unzureichenden Geltendmachung der deutschen Autorität vermittelst **maritimer Waffentritte** erblicken zu müssen. Wäre der Preussische Staat nicht für die Ausübung des Rechts mit den unerschütterlichen Machtmitteln zur Verfügung, so würden solche Schandthaten, wie sie in Wende stehende, die sich nicht einmal an den üblichen Regeln der Zivilisation halten, wahrscheinlich nicht vorkommen. Die 60000 in Württemberg lebenden Deutschen sind allemal in gleichem Maße von diesem Unrechtsgewalt der Gesetzlosigkeit bedroht, es bleibt daher dringend zu wünschen, daß dem Reich die Mittel gewährt werden, um den Schutz seiner Angehörigen nachdrücklicher, als es jetzt möglich ist, wahrzunehmen.

### Die neue Phase im Kampfe der Deutsch-Oesterreicher.

Die Lage der Deutsch-Oesterreicher hat sich plötzlich ganz bedeutend verbessert; gegenüber der Dreifachigkeit der Gesetze und dem unpopulären Austritt der österreichischen Minister politischer Nationalität hat die ungarische Regierung für rätlich gefunden, in scharfer maritimer Weise Stellung zu nehmen und den Slaven bemerkt zu machen, daß die Reichsgenossen auf der anderen Seite der Weltja sich nicht in das zweite Glied drängen lassen.

Als im vorigen Monat der Ministerpräsident Bausky im ungarischen Reichstage erklärt hatte, die Regierung werde keinen Vertrag, auch nicht über die Vertiefung des Angelegens um ein Jahr, annehmen, der nicht gleichmäßig von den beiderseitigen Parlamenten ausgeht worden sei, also nicht einen Entwurf, für den die ungarische Zustimmung des österreichischen Parlaments durch den Kaiser auf Grund des § 14 der Verfassung (Ostromung) auf dem Verhandlungswege richtig wäre, war den Deutschen eine ermunternde Stütze gerichtet. Einige Tage später hat Herr Bausky die Lokalität der ungarischen Regierung in helles Licht gestellt durch die Erklärung, daß sie, wenn kein Auswärtigenvertrag zu Stande kommen sollte, gleichwohl noch ein Jahr die Beziehungen für gemeinschaftliche Zwecke bestehen lassen. Welche Fortschritte werden die heutige Politik ungarischer Regierung, denn aus der Unzulassung der österreichischen Seite, vorausgesetzt, daß die österreichische Regierung die weitestgehende freisinnige Leistung Ungarns acceptieren würde.

Ermutigt, ja übermühtig gemacht durch jenes ungarische Entgegenkommen, hat alsdann der österreichische Finanzminister von Hübner in der Budgetkommission proklamiert, wenn die Oströmung der Deutschen das Zustandekommen des Vertrags verhindern sollte, so würde der Kaiser nach § 14 der Verfassung das Votivrecht auf dem Verhandlungswege ausüben. Der Minister fügte hinzu, unabhängig von Auswärtigenverträgen würde das gemeinsame Interesse der beiden Reichsteile so lange bestehen bleiben, wie die mit auswärtigen Staaten für die gemeinsame Monarchie geschlossenen Handelsverträge währten. Gegen diese Darstellung ist, wie wir schon angeführt haben, in Budapest empfindlicher Widerspruch erhoben. Die ungarische Regierung will, wenn ein Vertrag in gesetzlicher Form nicht zu Stande kommt, nur den auswärtigen Staaten gegenüber, mit welchen Verträge geschlossen sind, diese an-

erkennen und erfüllen, dagegen Oesterreich gegenüber handelspolitisch nicht gebunden sein. Diese Erklärung schließt das Vordringen, welches die bisher übertriebene Leistungsbereitschaft in der Seefahrt, in die Barten getrieben, geöffnet hatte, wieder zu, und da nun ein Verbot absolut notwendig ist, wenn nicht heillose Verworrung entstehen soll, so wird Kaiser Franz Josef in seinem Entschlusse, vor dem Grafen Babeli sich nicht zu trennen und die Seeverkehrsverordnungen nicht zu beseitigen, vielleicht doch wankend werden.

Die Deutschen müssen sich nunmehr zu den äußersten Anstrengungen angeeignet fühlen. Garen sie in der Oströmung aus, so ist ihnen der Erfolg gewiß, Babeli muß weichen oder seine berechtigten Verordnungen zurückgeben. Nur würde nicht die Form der Oströmung eine so wenig lastvolle bleiben, wie sie sich in der vorigen Woche im Abgeordnetenhause bemerkbar machte; sie kam der guten Sache für die Dauer nur schaden.

### Die englisch-französische Konturrenz in Westafrika

schien von einem Afford immer noch sehr weit entfernt. Boreasien ist der Kommandeur der englischen Infanteriedivision, Oberstleutnant Northcote, in Cape Coast-Castle gelandet und tags darauf mit seinem Stabe nebst Begleitmannschaft in das Innere abgezogen. Dort trifft er eine ziemlich verzerrte Situation an, es wird ganz von seinem geüblichen Laft abgesehen, wie er die Kräfte Englands wahr, ohne das kostspielige Selbstgefühl vor dem Kopf zu stoßen. Engländerien gefällt ihm sehr darin, das Zurückweichen der Franzosen aus einem Teil der seitigen Grenzlinie auf Rechnung des eigenen ungeschickten Vordringens zu legen. Es hätte aber sein, daß das eine Selbsttäuschung wäre, da die Franzosen sich darauf beschränkt haben, die jetzigen Punkte zu besetzen, beaufs durch sie jede Nachgiebigkeit unbedingt ablehnen müßten, und englischerseits bisher nicht der leiseste Versuch gemacht worden ist, gegen diese fruchtlose Demarkationslinie vorzugehen. Das schließt nicht aus, daß im Umfange einer unangenehm festgesetzten Forderung, die französische Westafrikaliste kürzt, und daß man dort Alles ansetzen wird, um Frankreich in Westafrika aus dem Saute zu heben. Der englische Vorkämpfer in Paris, Sir Edmund Monson, ist nach der Meinung der Königin Victoria, Palmerston Castle, beiseite zu werden, desgleichen der durch seine Durchsetzung mit Cecil Rhodes gelegentlich des Transvaal-Falles bekannte Graf Grey, Bevollmächtigter von Madagaskar. Die Anwesenheit beider Persönlichkeiten in Palmerston versetzt nur mittelbar das angelegentlichste Interesse, welches an wachsender englischer Stelle an den westafrikanischen Dingen genommen wird. „Lange“ hätte er sich gewünscht, daß man sich nicht durch das von den Sclaven bringen lassen mit. Die Beschlüsse machen darauf aufmerksam, daß die am 20. Oktober in Paris zusammengetretene englisch-französische Westafrikalisten in dieser ganzen Zeit kein Erbarmenswortchen hat von sich hören lassen. Man weiß kaum, ob überhaupt verändert wird, jedenfalls kommen die letzten Resultate nicht der Welt nach, da sonst schon längst etwas davon in die Öffentlichkeit durchgedrungen wäre. Bis auf Weiteres bleibt daher das Feld der westafrikanischen Konturrenz der Weltmächte allen Möglichkeiten o. n.

### Aus der Krönung Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit bewilligter Genehmigung gestattet.

4. Aus dem Regierungsbezirk Merseburg, 11. November. Der Präsident des Regierungsbezirks Merseburg, Herr Graf Konstantin zu Stolberg-Berlinerode ist, wie der „Nachr. Hg.“ heute aus erster Quelle mitgeteilt wird, als Nachfolger des am 1. Januar aus seinem Amte scheidenden Herrn v. Remmig zum Oberpräsidenten der Provinz Hannover ernannt worden. So scheidet unser Regierungsbezirk von dem Schutze des Herrn Grafen zu Stolberg aus, wird, so natürlich ist doch die Freude über den in sich erlangenen ehrenvollen Auf. Sein Wappen und Wirtelwappen dem Regierungsbezirk zu neuen Augen geben.

Wir wiederholen diese Nachricht aus unserer Morgen Ausgabe, da sie während des Druckes angefallen war, und dies nur in einem Teil der Ausgabe veröffentlicht werden konnte. (2. Hg.)

5. Schenke, 10. Nov. (Aus der Vergangenheit.) Vor genau 900 Jahren wird unser Land unter dem Namen „Sudbia“ Erwähnung getan und zwar als Besitztum des im Jahre 908 gegründeten Bistums Merseburg. Einer der Merse-

„Darauf sage sie stille hinaus, und ich kriegte meinen Holmops in den echten Nordhäuser und schloß sie ganz beherzt ein, weil ich nur auch mit meinen Willen durchgehrt hatte, um am andern Morgen, als ich aufwachte — war die Infallenzia weg, nun bloß noch ein bißchen Mattigkeit in 'n Bein, wo ich mich noch so 'ne drei Wochen mit herumdelen) mußte. Und darum sage ich immer zu meine Allidie: Kathrine, sag ich, mit die innere Stimme, des ich 'ne Gottesgabe, die soll Gine nicht ohne Strafe herumlaufen lassen. In 'n Mäde, Herr Nachbar, um bis übermorgen früh soll Allens besorgt werden.“

Als er weg war, lehnte sich mein alter Vater wohl so 'ne Viertelstunde ganz ermatet in die Kissen zurück und ließ recht nachdenklich vor sich hin; dann bedante und redte er sich ein bißchen und darauf sagte er: „Lina, mein Kind, ich fühle mich so matt, ichente mir mal ein Gläschen von dem Portwein ein, den die gnädige Frau von Lepinski Dir heute Morgen mit den Kronsbeeren gegeben hat.“

So lehnte ich ihm ein Gläschen voll ein, und als er getrunken hatte, schwadete er beherztlich mit der Zunge und sagte: „Lina, mein Kind, das schmeckt noch mehr; ich bitte Dich, schenke mir noch ein Gläschen voll ein.“

Da ichente ich ihm wieder ein Gläschen voll ein, und noch eins, und noch eins, bis die Flasche über halb leer war. Da wurde mir angst, und ich sagte zu ihm: „Vieher Vater, es ist nun gewiß genug, denn der Wein ist stark, und Du fühlst trull“ werden, in Deinen Jahren, meinst Du nicht?“

„Es ist ja nun Alles eierlei“, sagte er, aber er murmelte es nur mit den Lippen, und mit einem Male rief er ganz laut: „Es lebe die Frau von Lepinski! und freude den Arm empor, und dann lag er auch gleich auf der Seite und schlief. Da, was er die ganze Nacht er nicht getrunken hatte, er schlief fest und schlachte, daß es eine Röhre und als ich näher zutah, fanden ihm die beiden Schweipersperlen auf der Stirn.“

Am andern Morgen, so um Glocke zehn, rief mich mein alter Vater, als ich gerade in der Küche war, und seine Stimme klang ganz hell, und als ich zu ihm herein kam, lag er in den Kissen und sah ganz fregel“ aus den Augen.

Und er freute sich über die Sonne, die schon hell zum Fenster herein schien und blitzte ganz vergnügt hinter ins Grüne, das auf unserem Hofe liegt.

1) Gerumblaus, herumblausen  
2) angebetet.  
3) vergnügt und munter.

burger Bischof, Namens Meinhold, tauchte es in der ersten Hälfte des größten Jahrhunderts an dem Margraften Konrad, den Grafen von Merseburg, gegen König ein. Von diesem König schloß er ein Margrafthum an, das er wieder ein Bischof von Merseburg in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts für 1000 Mark Silbers abkaufte. Vor 700 Jahren war das hiesige Schloss als Sitz eines markgräflichen Bischofs erwählt; im 17. Jahrhundert diente es den Fürstlichen von Sachsen als Residenz. Vor 300 Jahren (1676) wurde unter dem von einem fürstlichen Knechtstritt hergeleitet, zu binnen wenigen Stunden weit über hundert Wohngebäude zerstört. Nach schwerer wurde es achtzehn Jahre später (1685) abermals durch eine Feuerbrandt betroffen, die in kurzer Zeit 132 Häuser nebst allen geistlichen und Säkulargebäuden in Asche legte.

1. Leipzig, 10. November. (Verändertes.) Die Wahl für den 1. Bezirk des im nächsten April stattfindenden Reichstages hat er, als er die Wahl in der Provinz Sachsen, die nach Ansicht eines an die Provinz übergebenen Mannschaffs die zur Verfügung stehenden Stimmzettel. Wähnen sich als zu klein erwies. — Bei der Wahl vornehmlich der 3. Wahlabteilung wurden folgende Namen gewählt: Senator Herr W. H. Kehler, 22 1/2 mit 1/2 Stimmzahlreiter. Sch. 1. Die Sozialdemokraten, welche anfangs mit einer besonderen Hilfe vorzugehen beabsichtigten, hatten es schließlich der Ausschlußpolitik wegen unterlassen, eigene Kandidaten aufzustellen. — Nach im Laufe dieser Woche finden an dem Plage die hiesigen Schiedsrichter der 2. Klasse, die mit dem 1. Bezirk verbunden sind, die Wahl. Die Wahl wird im Laufe der Woche durch den Herrn Marquandsen, Stadterreier beiseite gebrannt. „Stuamachine“ steht. Zur Zeit wird ein Geleit auf dem genannten Plage erbut, das bei dem ersten Verzuge Verwendung finden soll.

2. Göttingen, 10. November. (Unter's Versteck.) Die diehiesige Herbstferien der Lehrer sind für den Bezirk Göttingen im Besonderen durch die Verhältnisse der ersten Klasse. Auf beiden Veranlassungen wurde über das von dem König, Regierung für sämtliche Kreislehrerunterstützung gestellte Thema geschrieben; für Göttingen II. hand wurde ein Vortrag über „Geschichte unserer, besonders der lutherischen Volksschulen in 16. Jahrhundert“ auf dem Landtage gehalten.

3. Wittenberg, 10. November. (Ein gutes Gedächtnis.) In der letzten Straßenausmessung hieselbst wurde der Kriminalkommissarius Strempel aus Naumburg als Zeuge vernommen. Herr Strempel hatte am 9. Januar d. J. in Naumburg zwei Unter suchungsakten vernommen, die ihm durch die beiden Zeugen gemeinsam ausgefertigt waren. Herr Strempel eingestanden hatte und zwar so eingehend, wie es nur die Thäter auslassen konnten. Die Dichte hatte dann vor der hiesigen Straßenausmessung die Gedächtnis wieder, und deshalb war jetzt der Kriminalkommissarius Strempel als Zeuge geladen worden. Er war, wie die „Nachr. Hg.“ heute in Wittenberg berichtet, in der ersten Instanz der Verurteilung vom 9. Januar, das er nach der Aufnahme nicht wieder geladen, mit allen Einzelheiten des Diebstahls, mit Angabe aller in Betracht kommenden Menschen und Straßennamen, wie es die Urkunden an 9. Januar angegeben, richtig wiederzuerzählen zu können, ohne daß es von dem Angekl. Herrn Strempel ein Gedächtnis aus dem Augen aufzurufen, Gebrauch gemacht hätte.

4. Weisenfels, 10. November. (Unfall.) Gestern Abend gegen 10 Uhr wurde ein sühneloses Fuhrwerk des Fuhrmanns Grunke in der Hofstraße angehalten; dasselbe hatte Last geladen. Einmal wurde der Fuhrmann des Fuhrmanns Grunke, der die Schachthölle am Eingange der Schachthölle aufgefunden, bemerkt worden bei der Überfahrt und gebrochen. Er wurde im Stiefelbein dem Krantenhaken gebrocht. Wie das Unglück passirt ist, konnte nicht festgelegt werden; jedenfalls hat er, da es an der Unfallstelle für bergab geht, den Wagen am schiefen Abhänge stehen lassen und sich zurückgewandt.

5. Weisenfels, 10. November. (Unfall.) Eine Lokomotive des Dampfmaschinenfabrikators Georges von hier sollte gestern Nachmittag, mit 2 Forderungen, nach Remagen geschickt werden. Als die Lokomotive den Berg von Litzingende nach der Remagen

„Lina“ sagte er, „heute können wir Kasse in der Kaube trinken, meinst Du nicht?“

Aber ich wachte ihm bedächtigt ab, so daß er mich wohl verstand.

Gegen Mittag kam auch der Meister Verbacher und erkundigte sich unter der Hand, aber in die Stube ging er nicht.

Als er aber den dritten Tag wiederkam und hörte, daß mein Vater die ganze Nacht Schlaf gehabt hatte und die ganze Nacht fortwährend aufgetrunken und dazu noch einen Rumpel von Kronsbeeren extra aufgeschoben hatte, da machte er sich ordentlich an der Stubehin zu schaffen, scharte und klopfte an und raddelte wie mit einer alten Röhre, die gerade auf dem Verlasse stand, so daß mein alter Vater von innen ausrief:

„Ja, man nicht so viele Exprezzen gemacht, man weiß ja doch schon, wer draußen ist, und es liegt mir noch auf den Nerven von der Infulenz!“

Da rief der Nachbar mit lauter Stimme zur Thüre herein:

„Ja — es Sarg is fertig, soll ich nu Allens herinbringen? — Water Kern, denn ich sehe, Sie sind ja nu auch wol so weit!“

Einen Augenblick stugte mein alter Vater, denn er hatte vielleicht die Bestellung vergessen, aber dann dachte er sich wieder und rief ganz vergnügt zurück:

„Angeführt! — noch lange nicht so weit, Nachbar, und geben Sie man wieder Alles weg, — aus Menschenliebe, wähen Sie wohl — ich habe mich diese Nacht noch 'mal anders besonnen!“

„Nehmen is es Bitte beim Menschen, das sage ich immer, aber dies müssen Sie mich näher erklären“, sagte der Meister, indem er vollends herintrat, „an wie is es Sie nun mit die innere Stimme geworden, — mo is denn die auf einmal geblieben, he?“

„Sie fragen auch der Ruh das Kopf ab, Nachbar, und ich bin noch ein bißchen dösig im Rale! Aber kommen Sie heute Nachmittag herum und trinken Sie ein Köpchen Kasse mit uns — meine Lina locht uns 'n Stramm, und frische Zunderweide hat sie auch schon geholt!“

Sehen Sie, gnädige Frau, so ist es gekommen, daß wir beiden alten Leute nun doch noch einmal zusammen geblieben sind. . . . Aber ich habe ganz vergessen, — auf was müßte Sie doch die Fenden haben?

1) Die ungebildeten, geringen Leute.



# Neu-Eröffnung

Sonnabend, den 13. November, Nachmittags 2 Uhr

## Kaufhaus H. Elkan

Halle a. S. 87 Leipziger Strasse 87 (Eckhaus)

(1 Haus vor dem bisherigen Geschäft).

Erstes und grösstes Kaufhaus der Stadt Halle.

Ich werde von jetzt ab in sämtlichen Abteilungen meiner Waarenlager eine noch grössere Auswahl wie bisher bringen und getreu meinem Prinzip: **nur wirklich gute Waaren zu den denkbar billigsten festen Preisen verkaufen.**

**Jeder Käufer erhält ein Eröffnungs-Geschenk.**

Montag, den 15. November, Abends 7<sup>1/2</sup> Uhr,  
im Saale der „Vereinigten Berggesellschaft“

### Beethoven-Abend,

gegeben von der Hofpianistin Fr. Martha Remmert und dem Cellovirtuosen Anton Hekking aus Berlin.  
Programm: Sonaten für Cello und Klavier, op. 5 No. 1, 2, op. 69, op. 102 No. 1, 2. Concertflügel aus der hiesigen Blüthner'schen Filiale.  
Eintrittskarten 2.50 und 1.50 M. in der Musikalienhandlung von Heinrich Hothan, Gr. Steinstrasse 14 (Fernsprecher 1045).  
Für Studenten bei dem Universitäts-Castellan. (3066)

Neue Sing-Ak. Freitag 7 U. ganz. Ch. Volkssch. Elias v. Mendelssohn. Meld. bei Prof. Voretzsch, Wilhelmstrasse 33.

Im Saale des Hotel „Kronprinz“.

Sonnabend, den 13. November, Abds. 8 Uhr  
gibt der weltbekannte S. Roman, Hof-Musiker und Virtuose Sr. Majestät Kaiser Wilhelms I. und mehrerer Monarchen, eine

### Wunder-Vorstellung

und „Einen Abend im Lande der Träume“ (alles Original).  
Sonntag, den 14. ds. werden 2 Vorstellungen in den „Kaffeehäusern“ abgehalten. Anfang um 4 und 8 Uhr. Mittwoch, den 17. ds.: Große Vorstellung im Saale „am Kronprinz“.  
Alles Nähere die Antragszettel.

Freie der Blase: Nummerierter Sitz 2 M., im Vorverkauf 1.50 M. I. Rang 1.50 M., im Vorverkauf 1.25 M., II. Rang 1 M., im Vorverkauf 0.75 M.  
Billets zu haben in der cigarrenhandlung des Herren Steinbrecher & Jasper, am Markt, sowie im Saale bis 6 Uhr. Einlass um 7 Uhr.  
Besonders zu sprechen nur im Hotel „Kronprinz“. (3179)

### Preussischer Beamtenverein.

Versammlung  
im „Weissbiersalon“, Bernburgerstr., am Freitag, den 12. November 1897, Abends 8 Uhr.

Tages-Ordnung:  
1. Kommunalsteuerung der Beamten.  
2. Vortrag des Herrn Dr. Walther Schulze: „Die Hochregionen der Alpen“.  
Die ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder nebst Familienangehörigen haben Zutritt. (3176)

### Verein gegen Armennoth und Bettelei.

General-Versammlung  
Donnerstag, den 18. November, Abends 8 Uhr im oberen Saale des Restaurants „am Reichshof“, Alte Promenade.

Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Unterzeichneten über „Kommunale Armenpflege und private Wohlthätigkeit“. 2. Bericht des Vorsitzenden und des Rechnungsführers über das Rechnungsjahr vom 1. Oktober 1896 bis 30. September 1897. 3. Entlastung des Rechnungsführers. 4. Neuwahl für die ausstehenden Vorstandsmitglieder. 5. Wahl der Revisoren für 1897/98. 6. Genehmigung des Verbandsplans. Um zahlreichem Besuch wird herzlich gebeten. Gänge sind willkommen.  
Namens des Vorstandes:  
Prof. Dr. Lohfs.

32 3)

### Marktplatz. Börse. Fernspr. 794.

Empfehle **Echt Kurlbacher Exportbier**  
Mathias Hering I. schwerste Qualität, besonders für Reconvaloscenten ärztlich empfohlen, pro 15 Flaschen à 0.4 Ltr. Mk. 3.00 frei Haus.  
2882) **Paul Sünderhauf.**

Karmrodt'sche  
Musikalien- und Instrumenten-  
Handlung  
Reinhold Koch, Barfüsserstr. 20.

### Stadt-Theater

in Halle a. S.  
Direktion: M. Richards.  
Freitag, den 12. November 1897.  
56. Vorstellung im Paffepartout-Abonnement.  
48. Abonnements-Vorstellung.  
Farbe gelb.  
Mit neuer Ausstattung an Decorationen und Kostümen.

### Lohengrin.

Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.  
In Scene geleitet vom Director: M. Richards.  
Personen:  
Heinrich der Vogler, deutscher König. . . . . C. Brandes.  
Lohengrin . . . . . C. Commerzheim.  
Elsa von Brabant . . . . . A. Kuhnfeld.  
Herzog Gottfried, ihr Bruder . . . . . G. Sackmann.  
Friedrich von Trazamund, 2. Dingtoden.  
Ortrud, seine Gemahlin 2. Dieili.  
Der Herrscher des Königs 3. Ranta.  
Güter . . . . . M. Wooda.  
Jwetter . . . . . G. Blad.  
Erster . . . . . M. König.  
Zweiter . . . . . H. Hartmann.  
Dritter . . . . . S. Hilbrandt.  
Jwetter . . . . . G. Kauter.  
Erster . . . . . E. Hagen.  
Zweiter . . . . . G. Sackmann.  
Dritter . . . . . E. Hagen.

Schöne und thüringische Grafen, Edelbrantische Grafen und Edel, Edelherren, Männer, Frauen, Knechte.  
Ort der Handlung: Antwerpen.  
Die Hälfte des 11. Jahrhunderts.  
Die neuen Decorationen: 1. Akt: „Eine Arie am Ufer der Schelde bei Antwerpen“. 2. Akt: „Burghof zu Antwerpen“. 3. Akt: „Elsa's Brautnacht“ sind von dem Decorationsmaler des Stadttheaters M. S. tera angefertigt.  
Nach dem 1. und 2. Akt findet je eine längere Pause statt.  
Zur zeitl. Beachtung: Bei Diners-Vorstellungen bleiben die Thüren zum Zuschauerraum während der Duvortüre geschlossen.  
Anfang 7<sup>1/4</sup> Uhr. — Ende 10<sup>1/2</sup> Uhr.  
Sonnabend, den 13. November 1897, 57. Vorstellung im Paffepartout-Abonnement.  
49. Abonnements-Vorstellung.  
Farbe weiß.

### Der Weidenerfester.

Lustspiel in 4 Akten v. G. v. Moser  
In Vorbereitung: Gastspiel des Chevalier Ferruccio d'Andrade.

### Wahalla-Theater.

Direktion: Richard Subert.  
Die Alexandro-Truppe. Erste Parterre-Altkabare. — Miss Elisa Brose, Vaudeville-Quintettistin auf dem schrägen Dreieck. — Little Lulu, Gymnastin auf dem schwebenden Trapez. — Herr Gustav Lutz, Burlesken mit automatische Figurenkabinet. — Mlle. Diamantine Verniel, Französisches und Veronikisches Tänzerin. — Fräulein Elvira Stebner, Ederes und Wolger-Sängerin. — Herr Martin Reuter, Original-Comedian und Charakter-Humorist. (2769)  
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

### Pelikan-Tinten

Sorte 2001. Schwarz fließend, nicht copirfähig. Tintenklasse II.  
Sorte 3001. Violett schwarz fließend. Giebt sicher 3 Copien und copirt noch nach langer Zeit. Schrift u. Copie dunkeln schwarz nach.  
Sorte 4001. Bläulich fließend. Angenehmste Schreibweise. Schriftzüge haben unbegrenzte Dauer. Tintenklasse I.  
Sorte 5001. Bläulich fließend. Copirfähig, auch als Buchtinte vorzüglich geeignet. Schriftzüge haben unbegrenzte Dauer. Tintenklasse I.



sind die Besten.

Ausführliche Prospekte sowie Probeflaschen kostenfrei zu beziehen durch

### H. Bretschneider

Comptoir-Utensilien-Handlung. (2603)

Jeden Dienstag und Freitag grosse Sendung  
Vierländer Gänse Pfd. 68 Pfg.  
Enten Stück 3,00—3,75.  
Hähnchen 1,10—1,30.

Morgen Freitag Abend 8 Uhr  
frische hausflücht. Würst bei  
Gust. Friedrich, Bäckerstr.

### Gebr. Zorn, Darlehen

Handel und Verkauf von Mehl und Schuldscheine durch  
Hollieferanten. [3194] C. Krause, Berlin, Prinzenstr. 4.

### Gemüse- und Früchte-Conserven

neuer Ernte, grösste Auswahl, beste Qualität zu billigsten Preisen.  
Getrocknete Compot-Früchte u. Mischobst.  
Alle Sorten  
Geflügel, Wild und Fische.  
II. Fleisch- und Wurstwaaren.  
Austern, Hummern, Caviar, Pasteten.  
Dessert-Früchte, Tafelobst, fr. Trüffel etc.  
II. Liqueure, Spirituosen, Punsch-Essenzen.  
Thee's, Cacao, Chocoladen, Biscuit, Cafee's empfohlen  
Fernspr. 251. Julius Bethge Leipziger Str. 5.  
(Lab.: Klippert & Engel).  
Weinhandlung. — Austern-Stube. (3174)







**Uebermorgen Ziehung Metzger Dombau-Geldlose à 3 Mark 30 Pfg.**  
**200,000 Mark, 6261 Geldgewinne, Haupttreffer 50,000, 20,000, 10,000 Mark u. s. w.**  
**LOSE à 3 Mark 30 Pfg.** (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) sind noch zu beziehen durch **F. A. Schrader, Haupt-Agentur, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.**  
 In Halle a. S. zu haben bei: **Schroedel & Simon, Gr. Ulrichstrasse 50, Otto Mendel, Sortiment, A. W. Hartmann, Ecke der Kaisersäle.**

**Costumes** farbige u. schwarze,  
 Jede Grösse,  
 von 14 Mk. an. (3028) **solideste Verarbeitung.**

**Specialhaus für Damen-Kleiderstoffe u. Costumes.**  
**C. A. Boegelsack.**

**Hermann Arnhold & Co., Bank-Commandit-Gesellschaft**  
 Alte Promenade 3 Halle a. S., Alte Promenade 3.

Wir stellen in unserer gegen Diebes- und Feuersgefahr gesicherten **Stahlkammer**

**Schrank-Fächer**  
 in verschiedenen Grössen, welche unter eigenem Verschluss der Miether stehen, behufs Aufbewahrung von Werthpapieren etc. zur Verfügung des Publikums. Jahresmiete je nach Grösse. Kürzere Miethsdauer nach Vereinbarung. (3177)  
 Wir übernehmen **Vermögensverwaltungen, Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren und die Ausführung von Börsenordern.**  
**Conto-Corrent-, Depositen- und Check-Verkehr.**

**Bekanntmachung.**  
 Angebote auf Lieferung von 500 Ctr. Roggenstroh (Maldindendrohn), frei Futterboden des hiesigen Schlacht- und Viehhofes, werden verpflegt und mit entsprechender Aufschrift versehen nebst Mutter bis zum 22. November 1897, früh 10 Uhr erbeten. (3208)

**Die Verwaltung des hiesigen Schlacht- und Viehhofes.**  
**Verkauf.** Das der Leipziger Bierbrauerei zu Heudöb, **Riebeck & Co.** gehörige **Grundstück Lindenstrasse 52** hierseits, bestehend aus Wohn- und Contorgebäude, Gie- und Lagerkeller, Hofe, Stall u. i. w., ist preiswerth und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. (3196)  
 Näheres durch **Schoenemann & Schwarz, Lindenstr. 16.**

**Fabrikgeschäft zu kaufen gesucht!**  
 Ein Kaufmann sucht ein hiesiges **En gros- oder Fabrikgeschäft** käuflich zu erwerben (Metallbranche bevorzugt). Suchender verfügt über 50-60 000 Mark Capital. Angebote befordern unter **T. U. 59541 Haasenstejn & Vogler, Act.-Ges., Halle a. S., Schmeerstrasse 20.** (3194)

**Fähre.**  
 Wegen Neuanschaffung einer größeren Fährre steht eine kleinere Fährre mit einer Tragfähigkeit von 2 Schiffen zum Verkauf. Fährre steht hinter dem Müllergut Treibich bei Cämmern a. S. und kann dort jeder Zeit befragt werden. Interessenten belieben sich zu wenden an **von Krosigk, Roth & Co., Zuckerfabrik Mucrena v. Beechenlanblingen.** (3185)  
**Gr. Et. in Nr. 29 u. 29a** herrschaftl. Wohnungen, 7 heizbare Zimmer nebst Küche, Bad, Balkon, Speisek., Waffelofen, Mädchenk., Gasheizung, in abgeschlossener Etage von 500-1000 Mk. ist od. später zu vermieten. **Telef. 2** große Läden mit od. ohne Wohnung und Niederlagslokal ist zu vermieten. **G. Weber, Markt.**

**Hufeisen-H. Stollen (Patent Neuss)**  
 Stets scharf! Kronenritt unmöglich!  
 Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen!  
 Vorrichtung, um vor veralteten Nachahmungen zu schützen, versehen wir jetzt jedem einzelnen unserer H-Stollen mit nebenstehender Schutzmarke. Man achte hierauf beim Einkauf!  
**Leonhardt & Co.**  
 Berlin N. W., Schiffbauerdamm 3.

**Landw. Buchführung.**  
 Aus Einrichtung, Führung und Abchluss der Bücher, Aufzeichnung der Steuererklärungen, Buchverrechnungen unter strengster Berücksichtigung ermöglicht sich **G. Baessler, Sulza bei Cuxstedt.** (2789)

**Patente etc. schnell & gut Patentbureau.**  
**SACK-LEIPZIG**  
 Asphalt, Marienkr. 20 herrschaftliche Belegte 1. April vom 1. Januar zu beziehen. (3034)  
 12jäh. jahrb. Locomobile, nur 1/2 Jahr gebraucht, verkauft billig **H. Eisentraut, Halle a. S.**  
**Saatkartoffeln.**  
 Je 200 Centner Weichhäuter und Professor Maeder für Frühjahrsbestellung ausbühlerlos gesucht. Offerten unter **L. 381 an Haasenstejn & Vogler, A.-G., Leipzig.** (3047)

**Gratios! Gratios!**  
**Zür Jedermann etwas enthalten die neuen erschienenen Nachtragskataloge der Ernst Heinicke'schen Leihbibliothek, Obere Schulstrasse. Gratios! Gratios!**

**Herren-Hüte**  
 Größtes Lager bester deutscher u. ausl. Fabrikate.  
**Rud. Sachs & Co.**  
 Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 27.  
 Spezialität: **Klapphüte.**

**G. Kohlig,**  
 Leipzigerstrasse 91.  
  
 Special-Geschäft für **Porzellan, Steingut, Glas** und einschlägige **Luxuswaren.**  
 • Beste Fabrikate. •  
 • Strong reelle Bedienung. •

**Landauer,**  
 elegant, wenig gebraucht, preiswerth verkauft  
**Mereburgerstrasse 105.** (3187)

**Hochfeine Punschessenzen.**  
**Rothwein-Punsch, Punsch Royal, Burgunder-Punsch, Kaiser-Punsch, gelb,** bedeutend preiswerther wie Colner, Düsseldorfer Fabrikate.  
**Jamaica-Rum** von **C. W. Eves & Co., Jamaica, französischen Cognac** von **Bisquit, Dubouché & Co. in Cognac, Arac de Goa etc.** europäisch.  
**Otto Thieme,**  
 Geleisstrasse 11. — Fernsprecher 885.  
 Dinseldorf etc. Fabrikate werden in 1/2 und 1 Liter.

**Für Magenleidende!**  
 Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:  
**Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenstauung, schwere Verdauung oder Verstopfung** zugesprochen haben, ist hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte **Verdauungs- u. Blutreinigungsmittel, der Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.**  
 Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig bewährten Kräutern mit gutem Wein bereitet, und fördert und befestigt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein befestigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verderblichen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.  
 Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenleiden meist schon im Keime entfernt. Man sollte also nicht zögern, seine Anwendung allen anderen kranken, ängstlichen, gesundheitsverlierenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie **Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Sättigung, Heißhunger, Verstopfung**, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken befristigt, und deren unangenehme Folgen, wie **Bellemmung, Kopfschmerzen, Verstopfung, Schlaflosigkeit**, sowie **Blutarmutungen** in Leber, Milz und Vorstärklichen **Hämorrhoidaler** werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein befestigt jedwede **Unverdaulichkeit**, befestigt dem Verdauungsorgan einen Aufschwung und unterstützt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

**Stuhlverstopfung** und deren unangenehme Folgen, wie **Bellemmung, Kopfschmerzen, Verstopfung, Schlaflosigkeit**, sowie **Blutarmutungen** in Leber, Milz und Vorstärklichen **Hämorrhoidaler** werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein befestigt jedwede **Unverdaulichkeit**, befestigt dem Verdauungsorgan einen Aufschwung und unterstützt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.  
**hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung,** sind meist die Folgen dieser Verdaunungs- u. Blutreinigungsmittel, mangelhafter Ausbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlichem **Appetitlosigkeit**, unter **heftiger Abspannung und Gemüthsverwirrung**, sowie **länglichen Kopfweh**, **schlaflosen Nächten** ist dem oft solche Kranke langem vorher **Kräuter-Wein** gegeben, der **gehobenen Lebenskraft** einen frischen Anstoß. **Kräuter-Wein** heilt den **Appetit**, befördert **Verdauung und Ernährung**, regt den **Stoffwechsel** kräftig an, **belebend** und **verbessert** die **Blutbildung**, **beruhigt** die **erregten Nerven** und **helfft** den **Kranken** neue **Kräfte und neues Leben**. Zahlreiche **Anerkennungen** und **Dank-erklärungen** beweisen dies.  
**Kräuter-Wein** ist zu haben in **Flaschen à Mk. 1.25 und Mk. 1.75** in **Halle a. S.** in allen **Apotheken**, in **Giechidenschein** in der **Apotheke** in **Teutschenthal, Söbneritz, Teicha, Wettin, Breuna, Andeberg, Schön-Wölsau, Teichitz, Langhals, Zehndorf, Köhlsitz, Järgig, Witterfeld, Zschornitz, Merzdorf, Wieditz, Gröbzig, Caueritz, Gifhorn, Schraplau, Wippra, Hirschleben, Verburg, Seifan, Raguhn, Grafenbühlchen, Döben, Giechidenschein, Alstedt, Zangerhausen, Säben, Marzhausen, Wittenfels, Teudern, Torgau, Wittenberg, Gohndorf, Troschwitz, Thierfeld, Schöden, Naumburg, Leipzig u. i. w., in den **Apotheken**, sowie in allen größeren und kleineren **Läden** der **Provinz Sachsen** und der **Markenländer** in den **Apotheken**.  
 Auch **verwendet** die **Firma Hubert Ulrich, Leipzig, Weichstrasse 82, 3** und **mehr** höchsten **Kräuter-Wein** zu **Originalpreisen** nach allen **Orten** Deutschlands **posto- und** **lieferte**.  
**Vor Nachnahmen wird gewarnt!**  
 Man verlange ausdrücklich **Hubert Ulrich'schen Kräuterwein!****

Rein **Kräuter-Wein** ist kein **Geheimmittel**; seine **Bestandtheile** sind: **Walgemein 450,0, Weizen 10,0, Anis 100,0, Rothweine 240,0, Ueberzucker 150,0, Kirchtrock 320,0, Fenchel, Anis, Selenenwurz, amerik. Krautwurz, Ortmanwurz, Kalmuswurz** aa 10,0. (3064)  
**Landauer'sche Waichgefäße empfiehlt Hubert Ulrich, 23.**  
 Freundl. **mittheil.** in **Zimmer** fort. **Gingana** (sof. od. später an **Vertr. od. Dame** u. vern. **Am Oberböschung 8, L. I.**